

Frankfurt wirbt in Krakau um Studenten

Delegation um Oberbürgermeister Peter Feldmann besucht Partnerstadt in Polen / Praktikanten-Austausch geplant

Von Jan Opiełka

Sein erster Besuch in Krakau datiert rund zehn Jahre zurück, damals noch als Privatperson auf einer durch den Freundeskreis Frankfurt/Krakau organisierten Reise. Bei seinem bis zum heutigen Mittwoch dauernden Antrittsbesuch als OB in Krakaus Partnerstadt Krakau hat Peter Feldmann nun Klaus Sturmfels, einen politischen Wegefahrten und Honorarconsul der Republik Polen, als fachkundigen Begleiter an der Seite.

Feldmann zeigte sich beeindruckt von den sozialen Einrichtungen

Die Delegation des Frankfurter OB legte den Schwerpunkt der Reise auf die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen beider Städte. So waren etwa der Präsident der Frankfurt School of Finance and Management, Udo Steffens, der Präsident der Goethe-Universität, Werner Müller-Esterl, sowie weitere hochrangige Vertreter Frankfurter Hochschulen in die „heimliche Hauptstadt“ Polens mitgereist. In einer gemeinsamen Diskussionsrunde

am Dienstag mit ihren polnischen Kollegen der Krakauer Hochschulen besprachen sie Möglichkeiten und auch Barrieren der Zusammenarbeit und des Austauschs.

Deutlich wurde dabei, dass Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Hochschulen der beiden Städte zwar bestehen, jedoch in der Regel nicht über das übliche Maß von Hochschulpartnerschaften, etwa das europäische Erasmus-Programm, hinausgehen. Hier hat die Städtepartnerschaft scheinbar noch keine Wirkung entfaltet; die meisten der Frankfurter Hochschulvertreter trafen und sprachen ihre politischen Kolleginnen und Kollegen zum ersten Mal. Lediglich Müller-Esterl benannte konkretere Kooperationen zwischen verschiedenen Fachbereichen und Lehrenden der Goethe-Universität und Krakauer Einrichtungen. Das soll sich jedoch ändern: So regte der Vizekanzler der Krakauer Akademie der Schönen Künste, Jan Tutaj, gemeinsame Projekte mit der Hochschule für Gestaltung aus Offenbach an. „Solche Projekte sollten aber nicht nur innerhalb der Hochschulen stattfinden, sondern auch den Bürgern unserer Städte



Peter Feldmann mit Malgorzata Jantos, der stellvertretenden Stadtvorordnetenvorsteherin Krakaus.

JAN OPIELKA

zugutekommen“, sagte Tutaj. Manfred Stumpf von der Hochschule für Gestaltung Offenbach lobte denn auch die große Tradition der „grafischen Schule Polens“, ging auf das Angebot Tutajs aber zunächst nicht direkt ein.

Anders als die Hochschulen kooperieren die Städte Frankfurt und Krakau in einzelnen Bereichen intensiv, etwa auf dem Gebiet der sozialen Arbeit. Seit mehreren Jahren finden alljährlich Fachtagungen und Workshops der jeweiligen städtischen Einrichtungen statt, die nächste Tagung zum Thema ältere Men-

sehen ist für kommende Woche geplant. Feldmann zeigte sich beeindruckt von seinem Besuch sozialer Einrichtungen in dem industriell geprägten Krakauer Stadtteil Nowa Huta, der in den 1950ern als sozialistische Musterstadt errichtet worden war. „Wir haben dort konkret erlebt, wie engagiert und erfolgreich an der Integration älterer Menschen mit Demenz gearbeitet wird und geschlechtsspezifische Angebote umgesetzt werden“, sagte er.

Um den Austausch zwischen den beiden Städten zu intensivieren, will der OB den Praktikan-

KRAKAU

Mit 750 000 Einwohnern ist Krakau Polens zweitgrößte Stadt und einer der wichtigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte des Landes. In der Stadt sind vier Universitäten und weitere Hochschulen ansässig, in denen rund 160 000 Studierende lernen. Hinzu kommen zahlreiche Wissenschaftsinstitute sowie der Hauptsitz des Nationalen Zentrums für Wissenschaft.

Die Städtepartnerschaft Frankfurts mit Krakau besteht seit 1991 und geht auf eine Initiative des Freundeskreises Frankfurt/Krakau zurück.

ten-Austausch fördern. Dieser sei wichtig, um die Städtepartnerschaft „von der Basis aus“ zu stützen. Er habe erlebt, dass es in Krakau einen boomenden Cluster mit Start-ups im Bereich Computertechnologie gebe. Praktika junger Menschen aus Frankfurt in Krakau und umgekehrt dienen so nicht nur der Völkerverständigung, sondern eröffnen auch konkrete berufliche Chancen. Daher vereinbaren beide Städte, bei einer Veranstaltung im Juni 2014 in Krakau junge Unternehmen beider Städte zusammenzubringen.

FR 4.9.2013

Frankfurter Rundschau 4.9.2013